

Nachgedacht!

In einer Kleinstadt hatten Christen eine phantastische Idee: Sie schlugen überall große Plakate in der Fastenzeit an, auf denen zu lesen war (für Fußgänger und Autofahrer!): ES GIBT EINEN, DER DICH IN JEDER SITUATION LIEBT: CHRISTUS JESUS!

Eine dem Chassidim entstammende Geschichte erzählt: Gott hat dem Menschen einen Mantel angezogen, der zwei Taschen besitzt. In diese zwei Manteltaschen soll der Mensch abwechselnd seine Hände stecken; denn in ihnen findet er wichtige Wahrheiten über sein Leben. In der einen Tasche findet er die Wahrheit: Du bist Staub! In der anderen Tasche findet er die Wahrheit: Um deinetwillen wurde diese Welt erschaffen! Etwas Ähnliches unternimmt der Christ am Aschermittwoch, dem Beginn der Hl. Fastenzeit. Da unternimmt er eine ebenso radikale wie weitsichtige Vermessung seines Lebens und seiner Zukunft.

Er lässt sich Asche auf den Kopf streuen mit dem Hinweis, wir sollen bedenken, dass wir wie diese Staub werden. Der Körper wird zerfallen, die Papiere, die er beschreibt, werden vergilben oder verbrennen oder sie werden zerrissen. Die Häuser, die er baut, werden einfallen. Was immer er ordnet, es wird eines Tages durcheinander gewirbelt. Alles wandelt sich, alles vergeht. Für einen Menschen, der nur dem Irdischen lebt, ist ein solcher Gedanke unerträglich...

Und wohl jeder ist in Gefahr, sich zu verwählen in die irdischen Belange. Er baut auf etwas, vermehrt seinen Reichtum, erweitert den Einfluss und schafft bessere Bedingungen zum Leben.

Doch er vergisst im Hinterkopf zu speichern, dass dies alles einmal zu Staub wird. Soll es bleibend wirken, bedarf es einer zusätzlichen Qualität. Dazu brauchen wir jedes Jahr die Hl. Fastenzeit, wo der dreifaltige Gott (die 2. göttliche Person Christus Jesus kennen die meisten am Besten!) und Seine Wirklichkeit uns in den Blick kommen soll.

Das Beten ist eine Möglichkeit mit Gott ins Gespräch zu kommen. Es beginnt immer mit dem Hinhören und der Frage: Was willst du von mir, mein Gott?

Oder: Vor den Toren zu Damaskus fragt der Hl. Paulus (bei seiner Bekehrung!) Herr, wer bist du?

Das Fasten scheint doch wieder bei manchen »in« zu sein, obwohl der eine oder andere sich fragt: Was soll Gott davon haben, wenn ich weniger esse oder keinen Zucker in den Kaffee schütte oder weniger in den Fernsehapparat hineinschaue? Die Frage mag berechtigt sein.

Und doch haben viele Menschen auf dieser Welt längst schon die Erfahrung gemacht, dass jeder, der freiwillig auf Dinge verzichtet, die man gerne hätte, den Geist emporhebt. So gesehen werden nur »geistige Tiefflieger« niemals zur Erkenntnis kommen, dass es in jeder Situation einen gibt, der uns liebt... **und Du und ich werden mit IHM (Osterbotschaft!) ewig leben.**

Euer Pater Clemens